tag nichts zugetragen, um die Lage verändert erscheinen zu lassen. Der Reichskanzler Graf Caprivi hat allerdings gestern Abend mit aller Bestimmtheit die Erklärung abgegeben, daß er auf die Lieber-Richter'schen Vorschläge, auf gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit im Rahmen der gegenwärtigen Friedenspräsenzstärke, keinesfalls eingehen werde. Aber das war doch wohl auch von keiner Seite ernstlich erwartet worden. Gegenüber dem vom Abg. v. Bennigsen gemachten Vermittelungsvorschlage, einer Recrutenverstärkung von 40 000 Mann, hat aber der Reichskanzler noch keine, am wenigsten eine ablehnende Erklärung abgegeben, und wir sind der Ansicht, daß hieraus mit Recht gefolgert wird, die Regierung sei nicht abgeneigt, bis zu dieser Grenze entgegenzukommen, sobald der nationalliberale Vorschlag in der Commission eine Mehrheit auf sich vereinigt. Jedenfalls scheint es jetzt ausgeschlossen zu sein, daß die Entscheidung noch in diesem Monat fällt, denn nach vier Sitzungen ist die Generaldebatte noch immer nicht zum Abschluß gekommen. Was eine so ausgedehnte „allgemeine Besprechung" nach der mehrtägigen gründlichen Erörterung, welche unmittelbar vorher im Plenum stattgefunden, für einen Zweck haben soll, vermag Niemand einzusehen, und beim besten Willen wird man auch, von dem Bennigsen'schen Vermittelungsvorschlage abgesehen, in all den in der Commission von den Abgeordneten gehaltenen Reden schwerlich einen nicht bereits im Plenum vorgebrachten Gedanken herauszufinden vermögen. Freunde, wie Gegner der Vorlage haben sich zur Genüge ausgesprochen, der Worte sind wahrlich genug gewechselt. Wegen der Hoffestlichkeiten fallen in dieser Woche die weiteren Abendsitzungen der Militaircommission aus, und da die Vormittage durch andere Commissionen in Anspruch genommen sind, wird die Berathung der Militairvorlage erst am Montag fortgesetzt. Zu wünschen bleibt, daß alsdann nicht etwa von Neuem eine allgemeine Besprechung der der Commission zugewiesenen Steuervorlagen beliebt, sondern wirklich in die Einzelberathung der Militairvorlage eingetreten wird. — Wie wir bereits früher dargelegt, würde übrigens eine Reichstagsauflösung in keinem Falle vor Erledigung des Etats erfolgen, da sonst große Schwierigkeiten für die Regierung und den nächsten Reichstag zu überwinden wären. Mit der Berathung des Etats sind wir aber diesmal, obgleich beide Parlamente früher einberufen wurden als sonst, im Reichstag und Landtag außerordentlich zurückgeblieben, da in der geschäftlichen Behandlung Militairvorlage und Steuergesetze den Vorrang hatten. Um rechtzeitig fertig zu werden, wird jetzt „mit Dampf" gearbeitet. Die Budgetcommission des Reichstags hat die Etats des Reichsamts des Innern und der Post- und Telegraphenverwaltung erledigt, und an beiden Enden der Leipziger Straße sollen im Plenum die nächsten Wochen gleichzeitig lediglich durch die Etatsberathung ausgefüllt werden.

C. H. **Berlin**, 20. Januar. Die „Berliner freie Presse" erschien einst am Geburtstage Kaiser Wilhelm's I. mit Trauerrand. Am 22. März wurden die Märzgefallenen zur letzten Ruhe bestattet und diesen Anlaß benutzte das socialdemokratische Organ zu seiner albernen Demonstration. Jetzt plant das „Teltow-Beeskower Volksblatt" am Geburtstag des Kaisers eine ähnliche Heldenthat; der Verlag wird am 27. Januar eine auf rothes Papier gedruckte Extranummer herausgeben. In den Kreisen ernsterer Socialdemokraten hat diese Geschmacklosigkeit und Verblendung manchen Ausdruck des Tadels und des Unwillens hervorgerufen; aber im Kreise Teltow-Beeskow wohnen die „Consequenten" in großer Mehrheit. In dem Wahlkreise erhielt bei der letzten Reichstagswahl der unabhängige Wilhelm Werner ca. 20 000 Stimmen. — In den Kreisen zahlreicher „Genossen" hat es großes Befremden erregt, daß in den vier Nothstandsversammlungen 4 Abgeordnete auftraten, von denen jeder über 10 000 Mark jährlich zu verzehren hat. Die Unabhängigen tragen sich nun mit dem Plane, eine Versammlung einzuberufen, auf der das Thema: „die vier nothleidenden Abgg. Bebel, Liebknecht, Dreesbach und Singer" behandelt werden soll! Es dürfte in dieser Versammlung recht lustig hergehen; denn die Unabhängigen wollen mit neuem Material herausrücken, das auf die Lebensgewohnheiten dieser vier Nothstandsredner manches Licht werfen dürfte.

‡‡ **Berlin**, 20. Januar. Wenn bei der Eröffnung der Spruchsitzungen des Reichsversicherungsamtes über Recurse in Altersrentensachen die Zahl der nach dem Jahre 1891 jährlich zu bewilligenden Altersrentenansprüche auf etwa 30 000 geschätzt wurde und diese Schätzung auch die Grundlage für die Berechnung des Reichszuschusses im Reichshaushaltsetat gebildet hat, so haben die Ergebnisse des Jahres 1892 derselben nicht entsprochen. Zu den 130 774 Altersrentenbewilligungen des Jahres 1891 sind 45 100 im Jahre 1892 hinzugekommen, also etwa 1½mal soviel, als man angenommen hatte. Wie im Jahre 1891, so stellten auch 1892 Schlesien, Ostpreußen und Brandenburg unter den preußischen Versicherungsanstalten die größten Contingente, Berlin das kleinste. Indessen wird eine Ueberschreitung des im Etat für 1892/93 ausgeworfenen Reichszuschusses nicht nothwendig werden, weil die im Jahre 1892 bewilligten Invalidenrenten weit hinter der im Etat vorausgesetzten Zahl zurückgeblieben sind. Der Etat sieht Zuschüsse zu Renten für über 69 000 Invaliden vor. In Wirklichkeit aber sind im Jahre 1892 noch nicht 18 000 Invalidenrentenansprüche bewilligt. Man wird sich erinnern, daß kurz nach dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes unter den Landwirthen der östlichen Provinzen eine Agitation zur Aenderung einiger Bestimmungen dieses Gesetzes eingeleitet wurde, welche von dem Gedanken ausging, daß die Invalidenrenten der Industrie weit mehr zu Gute kommen würden, als der Landwirthschaft. Die Invalidenrenten werden erst seit dem 22. November 1891 gezahlt. Das Jahr 1892 ist also das erste Volljahr, welches über dieses Verhältniß Aufklärung geben kann. Aber die Ergebnisse desselben haben die völlige Grundlosigkeit jenes Gedankens aufgedeckt. Auch bei den bewilligten Invalidenrentenansprüchen stehen die Provinzen Schlesien und Ostpreußen obenan und erst an dritter Stelle folgt die Rheinprovinz. Man wird auf Grund der nunmehr vorliegenden Zahlen vielmehr zu dem Schlusse kommen müssen, daß die Invalidenrente sich etwa gleichmäßig auf die vorwiegend industriellen und die vorwiegend landwirthschaftlichen Theile Deutschlands vertheilt, während die Altersrente wohl den letzteren etwas mehr als den ersteren zu Gute kommt.

== **Berlin**, 20. Januar. (Telegramm.) In der Begleitung des Königs von Sachsen, welcher am 23. oder 24. aus Dresden hier eintrifft, um den Vermählungsfeierlichkeiten hier beizuwohnen, werden sich befinden Generallieutenant und Generaladjutant Freiherr von Hodenberg und die Flügeladjutanten Oberstlieutenant Wilsdorf und Major von Haugk.

D. W. **Berlin**, 20. Januar. (Telegramm.) Wie die „Deutsche Warte" erfährt, errichtet die Firma Löwe eine Waffenfabrik in Spanien. Die spanische Infanterie erhält das belgische Mausergewehr.

— Die Universität Berlin wird des Kaisers Geburtstag in herkömmlicher Weise am 27. d. Mts. durch einen Festact in der Aula feiern. Der Rector Virchow ladet zu dieser Feier ein und zeigt an, daß Professor v. Bergmann die Festrede halten wird.

— Die Unterrichts-Commission trat am Mittwoch Abend zum ersten Male zusammen. Der wesentlichste Punct der Tagesordnung war die Petition verschiedener Städte und Lehrer, daß die Grenze für die Ertheilung von Alterszulagen an die Lehrer, welche bisher bei den Städten mit 10 000 Einwohnern gezogen ist, beseitigt werde und daß die Alterszulagen bis auf 600 ℳ erhöht würden. In ersterer Beziehung wurde beschlossen, die Petition der königlichen Staatsregierung mit der Maßgabe zur Berücksichtigung zu überweisen, daß die Zuwendungen von Dienstalterszulagen an Lehrer und Lehrerinnen in Volksschulen bei unzureichender Besoldung und bei ungenügender Leistungsfähigkeit der Gemeinden auch in solchen von über 10 000 Einwohnern gewährt werde. In letzterer Beziehung wurde der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

* **Liegnitz**, 19. Januar. In diesen Tagen ist endlich, wie die „Prot. Ver.-Corresp." erfährt, Pfarrer Ziegler in den Besitz der vom 16. December 1892 datirten Entscheidung des Evangelischen Oberkirchenraths gelangt, wodurch er, unter Ablehnung des auf Einleitung einer Disciplinar-Untersuchung mit dem Ziele der Amtsentsetzung gerichteten Antrages des schlesischen Provinzial-Consistoriums, wegen seines vor zwei Jahren über die Egidy'sche Bewegung in Breslau gehaltenen Vortrages wegen agitatorischen Vorgehens gegen die kirchliche Ordnung zu Verweis und Warnung verurtheilt worden ist.

Angesichts dieser Leistung der Kirchenbehörden, die freilich bei deren jetziger Zusammensetzung nicht Wunder nehmen kann, können wir, bemerkt die genannte Correspondenz dazu, nur bedauern, daß der gemaßregelte Geistliche es ablehnt, von dem Wortlaut der gegen ihn ergangenen Entscheidung der Oeffentlichkeit Kenntniß zu geben. Er würde unzweifelhaft in besonderem Maße geeignet sein, klar zu legen, in welcher Weise sich unter der Herrschaft des heutigen Synodalregiments nicht nur die rechtliche, sondern auch die evangelische Stellung der Geistlichen der preußischen Landeskirche zum Schlechteren verändert und wie sehr diese Herabminderung ihrer evangelischen Freiheit durch die Aufrichtung einer sogen. Kirchenordnung der Kirche das Vertrauen der Gemeinden zu dem geistlichen Amte zu vermindern angethan ist. Die preußischen Kirchenbehörden scheinen förmlich darauf auszugehen, die preußische Landeskirche durch eine neue Aera von „Fällen" in ein bedauernswerthes Licht zu stellen. Auch die seit Jahr und Tag schwebende Wahlangelegenheit eines Geistlichen, welchen die städtische Patronatsbehörde in eine Berliner Gemeinde gewählt hat, scheint einen weiteren Beitrag dafür liefern zu sollen.

* **Solingen**, 17. Januar. Die Ergebnisse der hiesigen Einkommensteuer-Selbsteinschätzung sind durch den Druck nunmehr veröffentlicht worden. Das Heft wird nur an die darin aufgeführten Steuerpflichtigen käuflich überlassen. Der Reinerlös wird dem — Verschönerungsverein überwiesen.

* **Bonn**, 19. Januar. Auch von hier ist auf Anregung des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde eine Petition gegen den Jesuiten-Antrag an den Reichstag gerichtet worden.

* **Aus der Pfalz**, 18. Januar. Heute fand in Neustadt a. H. der IV. Verbandstag pfälzischer Darlehenscassen-Vereine (System Raiffeisen) statt. In Folge der Zeitungsberichte der letzten Tage über diese Cassen (Rücktritt des Generalanwaltes Raiffeisen jun.) gab der Verbandsanwalt der Pfalz, Weingutsbesitzer Böhm-Wachenheim, die Erklärung ab, daß die Raiffeisen'schen Darlehnscassen-Vereine dadurch nicht im Geringsten berührt werden. Die Versammlung faßte deshalb eine Resolution, in der sie jene Preßäußerungen bedauert, weil sie falsche Deutungen veranlassen könnten, und der Centralleitung in Neuwied ihr volles Vertrauen ausspricht.

* **Sigmaringen**, 19. Januar. Als ganz sicher und über jeden Zweifel erhaben erklärt es bekanntlich die „N. Volks-Ztg.", daß bei der Eheschließung des rumänischen Thronfolgers Prinzen Ferdinand das Versprechen der katholischen Kinder-Erziehung gegeben worden sei, worauf die katholische Trauung erfolgen konnte. Von rumänischer Seite wird dagegen mit aller Bestimmtheit erklärt, daß ein solches Zugeständniß nicht gemacht worden sei. Die Frage sei schon vor Monaten eingehend erörtert und dahin erledigt worden, daß gemäß der unzweideutigen Bestimmung der rumänischen Verfassung die in Rede stehende Bedingung gar nicht eingegangen werden könne, wofern nicht die Nachkommen des Kronprinzen Ferdinand von der Thronfolge in Rumänien ausgeschlossen werden sollten. Der unlösbare Widerspruch zwischen den beiderseitigen Behauptungen verliert nun jedes Interesse, wenn man nachstehenden Bericht über den Verlauf der Angelegenheit liest, der einem Berliner Blatte zugegangen ist: Fürst Leopold von Hohenzollern, als Vater des Kronprinzen Ferdinand, und König Karl als Oberhaupt des Königreichs von Rumänien, zeigten gemeinsam dem Papst die stattgehabte Verlobung des Kronprinzen an und erbaten den päpstlichen Dispens und Segen für die Vermählung. Leo XIII. antwortete durch ein Handschreiben, in welchem zuvörderst der Dispens zu der Vermählung mit der protestantischen Prinzessin und sodann der päpstliche Segen für die Feier der Eheschließung ertheilt wurde. Hierauf enthielt das Schreiben die Erinnerung an denjenigen Punct der kanonischen Satzungen, nach welchem die der Ehe entspringenden Leibeserben im katholischen Glauben zu erziehen seien. Der rumänische Ministerpräsident antwortete nunmehr in einem an Leo XIII. gerichteten Schreiben, worin er für die Ertheilung des Dispenses und Segens dankte und unter dem Ausdruck des Bedauerns hinzufügte, daß dem Kronprinzen durch den Wortlaut der rumänischen Verfassung leider die Beobachtung des angeführten kanonischen Gebotes unmöglich gemacht werde. Damit aber war die Sache erledigt, es sei denn, daß der Papst den einmal ertheilten Dispens wieder zurückgenommen hätte. Die ganze Schwierigkeit wurde also dadurch gehoben, daß der Papst die kanonische Vorschrift nicht als Bedingung voranstellte, ehe er den Segen ertheilte, was offenbar in Folge der vorangegangenen Verhandlungen geschah. Und nachdem nun einmal die Zustimmung und der Segen des heiligen Vaters übersandt waren, konnte der die Eheschließung vollziehende Geistliche nicht noch seinerseits Bedingungen stellen, welche die Möglichkeit eines Streitfalles in sich schlossen. — Ein bemerkenswerthes Stück römischer Erbweisheit!

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 20. Januar. (Telegramm.) Der Strafgesetz-Ausschuß lehnte den Antrag des Abg. Ritter von Lewicki auf Beseitigung der Todesstrafe mit großer Majorität ab. — Hohenwart theilte heute dem Club der Rechten mit, daß er mehrere Amendements zu dem vorgelegten Programme gestellt habe, welche nun dem Ministerrathe vorliegen. — Dem gestrigen glänzend verlaufenen Ballfeste der Stadt Wien wohnten die Erzherzöge Carl Ludwig, Ludwig Victor, Ferdinand, Otto, Wilhelm und Rainer, sowie der Herzog von Cumberland bei. Um 9½ Uhr traf der Kaiser ein, wurde von dem Bürgermeister und dem Vicebürgermeister begrüßt und betrat mit der Gemahlin des Bürgermeisters den Magistratssaal, wo er Cercle hielt. Der Kaiser zeichnete sämmtliche anwesenden diplomatischen Vertreter durch Ansprachen aus und unterhielt sich namentlich längere Zeit mit dem französischen Botschafter Decrais, reichte dann der Gemahlin des Letzteren den Arm und begab sich mit ihr in den Festsaal, wo er von brausendem Jubel empfangen wurde. Der Kaiser verweilte etwa eine Stunde auf dem Feste.

* **Prag**, 20. Januar. Der Gemeinderath hatte gestern eine stürmische Debatte anläßlich des Stadtrathsantrages, jährlich 1000 fl. für das Huß-Denkmal zu widmen. Canonicus Krabl protestirte Namens der katholischen Bevölkerung und griff auf das Heftigste Huß' Leben an. Das Huß-Denkmal würde auch die Verständigung mit den Deutschen erschweren und die Königskrönung unmöglich machen, denn der Monarch sei Katholik. Gregr erwiderte unter dem stürmischen Beifall der Jungczechen, nicht Huß habe die Stadt verbrannt, sondern der Klerus und die Liechtenstein-Dragoner. Was die Versöhnung mit den Deutschen betreffe, so würden die Deutschen sich niemals mit den Reactionären versöhnen, sondern eine Versöhnung nur dort suchen, wo Aufklärung und Bildung herrsche. Die Berathung wurde an diesem Tage nicht beendigt. (M. Z.)

* **Pest**, 20. Januar. (Telegramm.) Im Abgeordnetenhause kam es heute zu derartigen lärmenden Scenen, daß die Sitzung suspendirt werden mußte. — Die Meldung von einer partiellen Ministerkrisis wird von gutunterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

Frankreich.

* **Paris**, 20. Januar. Graf d'Haussonville weist ferner in seinem Schreiben an den Director des „Soleil" die Anschuldigung, betreffend monarchistische Conspirationen, zurück. Er fragt, wozu Verschwörungen dienen sollten, da doch die Ereignisse sich selbst zu Gunsten seiner Partei zuspitzten und deren beste Helfer seien. Auch noch eine andere Empfindung trete in Frankreich zu Tage, nämlich die durch die Ereignisse von Carmaux hervorgerufene wirthschaftliche Beunruhigung. Jeder, der an irgend einem industriellen Unternehmen mehr oder weniger betheiligt wäre, würde jene Zeit des Interregnums nicht vergessen, während welcher die Regierung den Ausständigen nachgab. Die Panama-Enthüllungen würden den Socialisten und Radicalen neue Massen in dem furchtbaren Kampf gegen das Capital liefern. Die Regierung sehe diesen Vorgängen unthätig zu und dulde sogar unverhüllte Aufreizungen zum Bürgerkrieg, zum Plündern und Morden, während sie gegen die geringste Uebertretung, deren sich ein armer Dorfpfarrer auf der Kanzel schuldig mache, mit äußerster Strenge vorgehe. Die Capitalbesitzer hätten vor der drohenden Gefahr eine unbestimmte Furcht, welche immer mehr in dem Verlangen nach socialer Vertheidigung ihren Ausdruck finde.

Paris, 20. Januar. (Telegramm.) Der „Figaro" hat durch Vermittelung Andrieux' ein Interview mit Herz gehabt, worin Herz erklärte, er habe Verbindungen mit den meisten Ministern gehabt. Seine Beziehungen zu Menabrea erläuterte er dahin, daß ein Sohn desselben mit 12 000 Frcs. Jahresgehalt bei ihm angestellt gewesen sei. Er (Herz) sei nie ein Agent des Dreibundes oder Englands gewesen, wohl aber ein treuer Diener Frankreichs, wofür er dem Reporter Briefe von Carnot und Boulanger vorlegte. — Baïhaut verlangt, vor den Staatsrath gestellt zu werden, was zur Folge haben würde, daß auch die übrigen Angeklagten von diesem Tribunal abgeurtheilt werden müßten und dennoch die Untersuchung von einem Kammer-Ausschuß übernommen werden müßte. — Die „France" hat Andrieux über die Liste derjenigen compromittirten Politiker interviewt, die angeblich auf den neuerdings aufgefundenen Arton'schen Checks figuriren. Andrieux erklärte die Liste für authentisch, dieselbe sei aber nicht durch Clemenceau an Cornelius Herz gelangt. — Der „Temps" meldet aus London: Der französische Botschafter Waddington habe mit Lord Rosebery bezüglich der egyptischen Angelegenheit zwei Unterredungen gehabt. In Folge der dem französischen Botschafter von Rosebery gelieferten Erklärungen seien keine weiteren diplomatischen Schwierigkeiten zu befürchten.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Vergeßt die hungernden und frierenden Vögel nicht!

Beim Einkauf von Doering's Seife verlange man ausdrücklich: **DOERING's SEIFE mit der Eule** und prüfe, ob dem gekauften Stück auf der Vorderseite die Schutzmarke, die **Eule**, aufgeprägt ist. Ist dies der Fall, dann hat der Käufer die Gewißheit, daß die Seife ächt und vollkommen neutral ist. Doering's Seife mit jeder anderen Prägung ist imitirt und kann unmöglich die gleiche Wirkung haben wie die bewährte ächte Doering's Seife mit der Eule, die zu **40 Pfg.** überall erhältlich. Haupt-Depot: **Ammann & Co., Leipzig.**

Mutterleid und Mutterfreud bringen die lieben Kleinen. Wie häufig hat sich bisher ein Mutterherz über Wundsein ihres Kindes, Schuppen und Schorfbildung auf den Wangen, Borkenbildung auf dem Kopf u. Sorge gemacht. Dies ist gänzlich vollständig überflüssig bei dem Gebrauch von A. Flügge's Myrrhen-Crème, ein Mittel, welches von den bedeutendsten Haut- und Kinderärzten empfohlen ist. Das Mittel ist durch Patent in den meisten Staaten, unter anderen in Deutschland (Nr. 63592), England, Frankreich und den Vereinigten Staaten, geschützt, à Dose ℳ 1.— nebst einer ausführlichen Gratisbroschüre über die rationelle Behandlung der Hautkrankheiten in allen Apotheken erhältlich.

Cotillon-Orden und Touren, Kopfbedeck.
Knallbonbons, Menus, Tischkarten, Tanzordnungen.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hof parterre.

Brautschleier in div. Sort., schön u. billig bei **J. Trabert, Brühl 15.**

Echt ungar. Goulasch, Schäfer's Restaurant Neumarkt 7.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222 } Amt I
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „ 153 }
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173 }

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) 1. Etage Wochent. 10—12. 4—6. Fernspr. II. 682.

Handelskammer Neue Börse, 1 Eing. Blücherplatz. Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek (4 Beethovenstraße) ist an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr; Lesesaal von 9—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—6 Uhr; Bücher-Ausgabe und -Annahme von 11—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—5 Uhr. Filiale (Trier'sches Institut) für Bücher-Ausgabe und -Annahme geöffnet täglich 11—1 Uhr.

Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.

Bibliothek der Innern Mission, Roßstraße 14.

Volksbibliothek, Roßstraße 14. Mittwoch Sonnabend 2—3 U.

Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Reudnitz, Eingang Rathhausstraße) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 2 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannesfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr. Schluß für den Besuch der Friedhöfe Abends 4 Uhr.

I. Sanitätswache (Querstraße 14) und **II. Sanitätswache** (Petersteinweg 17) des Samariter-Vereins sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebsfernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit den Polizeiämtern verbunden.

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 18.) **Poliklinik** (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Städtische Markthalle, Roßplatz 1b. im Winterhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vormittags 7—1 Uhr, Nachmittags 4 bis 8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.

Städtisches Museum und **Leipziger Kunstverein** geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum: Sonn- und Feiertags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und „ „ ½11 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen sind Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr, Sonntags von ½11—1 Uhr geöffnet. Im Auskunftsbureau wird allwochentäglich von 12—1 Uhr Rath und Auskunft über kunstgewerbliche Fragen unentgeltlich ertheilt. — Die Bibliothek und Vorbildersammlung ist geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends von ½7 bis ½10 Uhr.

Verein für die Geschichte Leipzigs, Johannisplatz 8. Die Sammlungen sind geöffnet jeden Sonn- und Feiertag von ½11—½1 Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.

Buchgewerbliche Jahresausstellung und Deutsches Buchgewerbe-Museum, Buchhändlerhaus, Portal Ecke Gerichtsweg I. Stock, Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, gegenüber der neuen Börse. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschied. Art. Täglich v. 10—6 Uhr geöffnet.

Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

J. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Chr. Harbers, Markt 6, I. **Permanente Ausstellung photographischer Touristen-Ausrüstungen** von 8 bis 500 ℳ.

Panorama am Roßplatz. Täglich geöffnet v. früh 8—9 Uhr Abds.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hülfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

C. A. Klemm's
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhandlung
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Reichhaltiges Sortiment. & Leihanstalt für Musik.
Lager sämmtlicher
Musik-Instrumente, Musik-Requisiten, deutscher römischer und quintenreiner Saiten.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und Pedalen (zum Studium für Orgelspieler).
Verkauf und Vermiethung.

Gummi-Schuhe und -Stiefel (echt St. Petersburger), bei **Arnold Reinshagen,** Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Actiengesellschaft für Fuhrwesen,
32 Neukirchhof 32,
hält sich mit einem festen Bestande von 80 eleg. Pferden und 120 div. Luxuswagen, vom Gesellschaftswagen bis zum elegantesten Landauer, dem verehrl. Publicum bestens empfohlen. **Abonnements** wöchentl., monatl., halbjährl. und jährl. bei billigster Berechnung.

Wärmeschutzmasse **R. Stumpf,** L.-Plagwitz, Carl Heine-Strasse 2a, I

Gummi-Waaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.
Gummischuhe und Pelzstiefeletten.
Gummi-Regenröcke für Herren und Damen.

Alleinverkauf
der **Werkzeuge** von **J. E. Reinecker, Chemnitz,**
bei **Gustav Jacoby & Co.,** Gerberstr. 57.

Beerdigungsanstalt **„Heimkehr"** Beerdigungsanstalt
31 Neukirchhof. **Inh.: A. Seehausen,** Neukirchhof 31.

Gummi-Gasschläuche bei **Gustav Krieg,** 2 Bahnhofstrasse 2, am neuen Theater.

Tapeten,
Teppiche, Möbelstoffe
und
Gardinen
bei
Wilhelm Röper,
Goethestrasse 1.

Beerdigungsanstalt „Pietät" Beerdigungsanstalt
29. Neukirchhof 29.

Amateur-Photographen
Atelier u. Lehranstalt. Chemisch-technisches Laboratorium für alle Arbeiten der Amateur-Photographen.
Chr. Harbers, Markt 6, I., am Siegesdenkmal.

Beerdigungsanstalt „M. Ritter" Beerdigungsanstalt
32 Neukirchhof 32.

Dannemora-Werkzeuggussstahl,
alle Sorten ENGL. u. DEUTSCHE STAHLE, STAHLBLECHE,
Comprim. blanke Transmissions-Wellen etc.,
sowie sämmtl. Fabrikate des GRUSONWERK, Magdeburg-Buckau,
bei **Eduard Dünkelberg,**
LEIPZIG, Bahnhofstrasse 19,
Permanente Lagerbestände ca. 400,000 Kilogr. Prima-Referenzen

Hermann Scheibe,
Brief-Couvert-Fabrik,
Kurprinzstrasse 1,
gegr. 1857.
Lager und Anfertigung von
Couverts in allen gewünschten Grössen.

Flaschenzüge, Eiserne Karren, Feldschmieden, Ventilatoren, Exhaustoren, Roots-Gebläse, Schraubzeuge bei
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

Roessler & Holst,
Anfertigung bester Damengarderobe.
Specialität:
Wiener Schneider für Kleider, Paletots und Mäntel.
Atelier für Damenhüte jeden Genres.